

Ryo und Bakura-Licht und Dunkelheit (Yugioh) Teil 12

von Yamiyo

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Der Kampf gegen Zorc geht weiter. Wird Ryo es schaffen, seinen Yami zu retten oder werden sie beide den Klauen des Herrschers der Finsternis zum Opfer fallen?



Kapitel 1

aus Bakuras Sicht

Zögerlich begegnete mein Blick dem von Ryo. Sollte ich ihm wirklich meine Geschichte erzählen? Etwas in mir sträubte sich gegen diesen Gedanken entschieden, doch nicht wegen dem Reden an sich, sondern eher aufgrund seiner möglichen Reaktionen. Es war ungewohnt für mich, so zu denken, aber ich wollte Ryo nicht verlieren. Ich wollte auf keinen Fall das Band zwischen uns durchtrennen, das uns verband. Nicht schon wieder wollte ich alleine sein. Ich hielt die Einsamkeit nicht mehr aus! Doch wenn ich unehrlich zu ihm sein würde, würde ich das Band sicherlich zerreißen und falls ich schweigen würde, würde er immer wieder fragen. Darum schluckte ich die Bedenken so gut wie möglich herunter, bevor ich nickte und begann zu erzählen: "Du kennst nun bereits mein altes Ich. Aber du kennst nicht den Grund, wieso ich zum Dieb wurde, oder?" "Nein. Darüber weiß ich gar nichts." Ryo sah mich auffordernd mit lodender Neugierde an, was mich leicht schmunzeln ließ. Er war noch immer dieses unschuldige Kind... Ich wünschte, mir wäre diese Charaktereigenschaft einst vergönnt gewesen. "Es gab früher ein kleines Dorf namens Kul Elna. Dort wohnten hauptsächlich Sträflinge und anderer Abschaum der ägyptischen Gesellschaft, die der Pharao aus den Augen haben wollte. In diesem Dorf bin ich geboren worden und aufgewachsen. Ich hatte Freunde, Familie..." Ein Stechen durchriss meine Brust und ich ballte wütend die Fäuste. Da waren sie wieder, all die Erinnerungen, die ich verdrängt hatte. "Doch das alles nahm mir der Pharao an einem einzigen Tag, indem er mein gesamtes Dorf auslöschte und die Menschen zu flüssigen Gold schmolz. Aus diesem

Gold wurden die Millenniumsgegenstände geschmiedet." "Das heißt, ich habe ein dutzend Leichen auf der Brust hängen?" hakte Ryo geschockt nach und starrte angewidert an sich herunter, auch wenn der Millenniumsring seit dem Betreten des Reiches der Schatten nicht mehr dort hing. Mein Blick verfinsterte sich. "Ja... Meine Freunde... Und vielleicht auch meine kleine Schwester, wer weiß. Du verstehst sicherlich, dass ich dies dem Pharao heimzahlen wollte. Ich war leider der einzige Überlebende, weswegen ich erst einmal ums Überleben kämpfen musste... Ich wäre beinahe vor Hunger gestorben. Doch er rettete mich..." Bitterkeit schwang in meiner Stimme und beinahe hätte ich über mich gelacht. Wie naiv ich doch gewesen war! "Wer?" "Zorc. Er hat mir einen Handel angeboten: Ich verschreibe mich ihm mit meiner Seele und meinem Körper, er gibt mir im Austausch dafür die nötige Macht, um mich am Pharao zu rächen. Ach ja, ich war mir damals so sicher, dass ich ihn mit meinen Kräften der Finsternis töten könnte..." "Es hat nicht geklappt." stellte Ryo erstaunlich nüchtern fest. "Allerdings! Dieser Mistkerl hat mich versiegelt und mit mir Zorc, der während meiner Rachepläne nichts Besseres zu tun gehabt hatte, als meine Seele aufzufressen!" "Was für ein fieser Kerl!" "Du sagst es. Durch die Versiegelung hatten sich unsere Seelen wieder etwas voneinander entfernt, doch bald hat Zorc wieder angefangen, meine Seele zu absorbieren. Das tut er jetzt noch und ich kann nichts dagegen tun." Ohne es zu wollen, begann Verzweiflung meinen Geist zu foltern. Ja, ich war Zorc hoffnungslos ausgeliefert. Er würde mich töten und ich konnte ihn nicht aufhalten. Doch Ryo schien meine Lage nicht zu verstehen, kein Wunder, denn in seinem kindlichen Optimismus rief er entrüstet: "Aber vorhin hast du ihn doch mit deinem Rauch vertrieben!" Ich seufzte. "Das war nur Glück. Wahrscheinlich war Zorc noch recht geschwächt? Glaub mir, ein weiteres Mal wird das nicht funktionieren." Ich war schon froh, wenn sich das Monster nicht für die Niederlage rächte. Was, wenn er Ryo deswegen leiden lassen würde? Immer stärker wurde das Gefühl der Hilflosigkeit in mir, sodass ich mir fest auf die Lippe biss. "Und was sollen wir jetzt tun?" Auch Ryo schien allmählich zu erkennen, wie aussichtslos meine Lage war. Doch trotzdem sah ich in seinen Augen dieses Funkeln, dieses Streben nach Leben und Glück? diese Hoffnung... Ich wünschte, meine Augen hätten diesen Glanz nicht schon vor Jahrtausenden verloren... Entschieden ballte ich die Fäuste, während ich einen Entschluss fasste? Ich durfte nicht zulassen, dass Zorc auch Ryo sein Leben nahm. Ryo sollte das bekommen, was das Monster mir genommen hatte. Fest packte ich ihn an der Schulter und wies ihn harsch zurecht: "Du wirst gar nichts tun, sondern dich vor ihm in Acht nehmen. Es beunruhigt mich wirklich, dass er bereits solch Offensive gegen dich ergriffen hat. Ich werde ab sofort dauernd in deiner Nähe sein und falls ich gerade deinen Körper steuere, wirst du in der Wüste mein Alter-Ego begleiten!" "Moment, diese Wüste... Das waren tatsächlich deine Erinnerungen?" Wie überrascht er wirkte... Hatte ich mich früher denn so anders verhalten? "Ja, vermute ich zumindest aus deinen Erzählungen. Du redest nämlich im Schlaf." Amüsiert grinste ich, während Ryo knallrot wurde. "Es war wirklich interessant dir zuzuhören, besonders, weil ein Großteil meiner Erinnerungen durch die vielen Jahre unscharf geworden ist." Nachdenklich schaute ich auf meine Hände; die Hände, die schon so vielen Menschen ihr Leben entrissen hatten.



Kapitel 2

„Ist Malak eigentlich der Vorfahre von Marik?“ fragte Ryo weiter. „Vermutlich.“ Ich konnte mich leider kaum mehr an Malak erinnern. Erst als Ryo jetzt den Namen nannte, blitzten einige dunkle Bilder in mir auf. Zwei Jugendliche auf einer Palastmauer den Sonnenuntergang beobachtend; blitzende, violette Augen voller Energie; freches Lachen... „Malak...“ Ein Zittern erschütterte mich und Reue überfiel mich. Wie hatte ich ihn nur aus meinem Gedächtnis verdrängen können? „Verzeih mir...“ „Ihr wart richtig gute Freunde, oder?“ Klare, braune Augen musterten mich mit einer Portion Schwermut, dessen Blick ich traurig erwiderte. „Ja...“ Ich schluckte. „Ich kann mich aber nicht mehr genau erinnern. Das würde zumindest erklären, wieso ich bei Marik dieses seltsame Gefühl des Vertrauens hatte...“ Schweigen kehrte nach meiner Antwort zwischen uns ein und gab uns die Möglichkeit, unseren Gedanken nachzuhängen. Zumindest so lange, bis Ryo auf einmal besorgt wissen wollte: „Aber was ist eigentlich mit dir? Was, wenn Zorc dich angreift?“ Ein dünnes Lächeln glitt über mein Gesicht. Er machte sich Sorgen um mich? Wie süß... Freundlich legte ich ihm die Hand auf den Kopf und verstrubbelte ihm die Haare, während ich gespielt zuversichtlich entgegnete: „Dann werde ich mich wehren. Er wird mich früher oder später sowieso kriegen? Daran kann ich nichts ändern. Das Einzige, was ihn aufhalten könnte, wäre mein Tod. Denn da unsere Seelen miteinander verbunden sind, sterben wir beide unweigerlich gemeinsam, sobald einer von uns das Zeitliche segnet.“ Ryo wurde bleich beim letzten Teil meiner Antwort und die Angst in seinen Augen schien sich sogar zu verfestigen. Verdammt, im Aufmuntern war ich wirklich eine Niete. „Das... Das ist

schrecklich... Gibt es echt keine andere Lösung?" wisperte er verzweifelt und schaute mich flehend an, dieses Mal würde er von mir keine positive Antwort erhalten. Ich würde ihm nicht, wie es Yugi und seine pathetischen Freunde tun würden, etwas vorlügen, nur um ihn vor der harten Realität fernzuhalten, der er sowieso nicht davonlaufen konnte. "Nein. Sie gab und gibt es nicht. Nie." erklärte ich ernst und erwiderte fest seinen unsicheren Blick. Ryo wirkte geschockt und machte mehrmals den Mund auf und zu, ohne einen einzigen Ton herauszubringen. Schließlich wisperte er bloß kraftlos meinen Namen, woraufhin ich ihn fragend abwartend ansah. Wie verschreckt er jetzt aussah... Er wünschte sich sicherlich jetzt, er wäre mir nie begegnet. Garantiert wollte er mir das jetzt an den Kopf werfen, so wie er mich anstarrte? Moment, wie sah er mich an? Da war keine Wut in seinen braunen Iriden... Was ging hier vor sich? Plötzlich fand ich mich in seinen dünnen, zerbrechlich wirkenden Armen wieder, die überraschend warm waren. Doch diese Wärme war keinesfalls unangenehm... Im Gegenteil, ich fühlte mich auf einmal so... geborgen? "Ich bewundere dich... Obwohl er dich so quält, hast du immer noch die Kraft zu kämpfen. Und das, obwohl du weißt, dass er dich irgendwann töten wird? Du tust mir leid. Ehrlich." wisperte er seltsam stolz und lächelte aufmunternd. Auch auf meinem Gesicht erschien ein leichtes Lächeln, jedoch melancholisch und ohne wahre Hoffnung. "Da bist du der Erste..." murmelte ich bitter, woraufhin sich Ryo noch mehr an sich schmiegte. Es war ungewohnt für mich, einem Menschen so nah zu sein, besonders einem lebendigen, aber es fühlte sich überraschend gut an. Diese Wärme in meiner Brust? was war das? Doch plötzlich wurde diese Wärme immer heißer und artete schließlich in grauenvolle Hitze aus, die mir schier den Körper verbrannte. Ächzend stieß ich Ryo von mir und griff mir an die Brust. Augenblicklich wurden meine Finger nass. Nass von Blut. Verdammt, die Wunde! Sie war doch schlimmer, als ich es vermutet hatte. Auf einmal ergriff mich Schwindelgefühl, sodass ich hilflos um mich griff. Erleichtert ertastete ich Ryo, dessen Gesicht vor meinen Augen verschwamm. Eindeutig, Zorc hatte in meine Wunde sein verfluchtes Gift injiziert! Die nächsten Stunden würden sicherlich haarig werden... Plötzlich schoss ein schrecklicher Gedanke durch meinen Kopf, während ich darum kämpfte, nicht in Ohnmacht zu fallen. Was, wenn Zorc das geplant hatte? Was, wenn er diesen Moment der Schwäche von mir ausnutzte, um Ryo zu töten? Angst überfiel mich wie ein hungriger Wolf, während ich unabsichtlich, da mein Gleichgewichtssinn aussetzte, gegen Ryo fiel. "Akefia, was hast du? Sag doch was? kann ich dir helfen?" rief dieser erschrocken, woraufhin ich nur schwach herausbrachte mit flatternden Augenlidern: "Bleib... Bleib einfach... bei mir..." Der Jüngere schien mir noch etwas zuzurufen, doch ich hörte nur noch Rauschen und Piepen, bevor alles schwarz wurde.



Kapitel 3

aus Ryos Sicht

Geschockt kniete ich mich vor wichtig hin, darauf bedacht, meinen offensichtlich bewusstlosen Yami nicht zu Boden fallen zu lassen. Wie konnte ich ihm nur helfen? Besorgt hievte ich ihn vorsichtig in eine Position, in der sein Kopf auf meinem Schoß lag, sodass ich einen guten Blick auf seine Wunde hatte. Sie hatte sich mittlerweile leicht Magenta verfärbt und dampfte abscheulich. Ein leichter Duft von Schwefel lag in der Luft und rief so in mir Brechreiz hervor, den ich tapfer versuchte zu unterdrücken. Ich durfte jetzt nicht schwach werden, wer sollte sonst Akefia beschützen? Entschlossen begann ich, einen Teil meines T-Shirts mit dem Messer abzutrennen, das in Akefias Mantel befestigt gewesen war. Mit diesem Stoffetzen rieb ich anschließend behutsam über die Wunde in der Hoffnung, so das Gift aufzusaugen wie ein Schwamm das Wasser. Dabei zuckte der Weißhaarige gequält unter meinen Bewegungen zusammen und verzerrte sein Gesicht schmerzerfüllt, doch ich fuhr trotz schlechtem Gewissen fort, bis sich der Stoffetzen blutig und Magenta gefärbt hatte und ebenfalls begann, verätzt zu werden. Da ließ meinen provisorischen Schwamm hastig fallen, war jedoch leider etwas zu spät, sodass ich schmerzlich mit ansehen musste, wie sich meine Fingerkuppen rot färbten unter der Berührung mit Zorcs teuflischer Säure. Doch im Gegensatz zu früher beachtete ich diese Verletzung nicht einen Moment, sondern schnitt einen weiteren Stoffetzen aus meinem T-Shirt, mit dem ich mit weiter die Wunde reinigte. Dies wiederholte ich noch mehrmals, egal, ob ich mir die Hände verätzte, egal, ob meine Arme allmählich vom Rubbeln wehtaten, egal, ob meine Beine taub

wurden. Ich schuldete Akefia mein Leben; nur, weil er mich beschützt hatte, war er nun so schlimm. Also war es meine Pflicht, ihm zu helfen, wo ich nur konnte. Und da war es mir egal, wie sehr Yugi, Joey, Tea, ganz zu schweigen vom Pharao meinen Yami hassten. Um ehrlich zu sein war ich allmählich der Meinung, dass Akefia gar nicht so böse war wie alle behaupteten. Er hatte bloß Pech gehabt und viel Schlimmes erlebt. Wie wäre ich wohl auch so geworden, hätte ich meine Freunde und Familie vor meinen Augen sterben sehen? Und was hätte ich getan, wenn ich ihre Gebeine auch noch herumtragen würde? Hätte ich den Verstand schon längst verloren, wenn Zorc an meiner Seele nagen würde? Mit jeder weiteren Frage, die ich mir stellte, wurde mir klarer, was für eine bewundernswert starke Person mein Yami eigentlich war. Nach alledem, was er erlebt hatte, war es unglaublich, dass er noch geistig fit war? Ich wäre schon längst zusammengebrochen und sicher nicht nur ich.

Jäh wurde ich plötzlich aus meinen Gedanken gerissen, als ich ein Knurren hörte. Augenblicklich schreckte ich hoch und blickte mich aufmerksam um, doch in der Dunkelheit konnte ich kaum etwas entfernt von mir erkennen. War da nicht etwas Rotes? Mein Herz blieb für eine Sekunde vor Schreck stehen, während sich eine böse Vorahnung in mein Gedächtnis schlich. Nicht schon wieder! Zorc konnte sich nicht so schnell erholt haben! Doch offensichtlich hatte er es, denn nun erscheint nach und nach der Rest seines Körpers aus dem schwarzen Nebel und er kam widerlich grinsend auf mich zugetrampelt. "Oh, was sehe ich denn da? Habe ich dem armen Akefia etwa wehgetan?" Seine raue Stimme triefte nur so vor Spott und ließ mich vor Zorn erzittern. Was erlaubte sich dieses Monster, so abfällig über Akefia zu sprechen? Wütend legte ich den Kopf meines Yamis vorsichtig von meinen Schoß und erhob mich dann mit zum Schlag geballten Fäusten. "Wehe, du kommst noch einen Schritt näher, Zorc! Ich schwöre dir, wenn du meinem Yami noch einmal etwas antun solltest, werde ich dich schrecklich leiden lassen!" presste ich zornig hervor und blickte hasserfüllt zu der hässlichen Visage meines Gegenübers hoch. Dieser schien offensichtlich überrascht zu sein über meinen Temperamentsausbruch und selbst ich war beeindruckt, wie leicht mir diese Drohung über die Lippen gekommen. Die Frage war nur... "Und wie willst du das schaffen?" "Das willst du nicht herausfinden!" gab ich nur knapp zurück, wobei ich versuchte, so ruhig und selbstbewusst wie möglich zu wirken, hatte ich doch ehrlich gesagt keine Ahnung. Leider schien Zorc genau zu merken, wie unsicher ich war, als er in abschätziges Lachen ausbrach. "Kleiner, du bist noch tausend Jahre zu jung, um mir etwas vormachen zu können. Aber ich muss schon sagen? Akefia und du seid euch überraschend ähnlich? Ihr kämpft beide kläglich um euer Leben und versucht euch, mir zu widersetzen. Doch ihr werdet beide scheitern, du sogar jetzt gleich!" Mit diesen Worten kam er fies lächelnd auf mich zu und hob die Krallen zum Schlag. Ängstlich wollte ich zuerst die Augen schließen, während meine Knie zu zittern begannen, doch dann besann ich mich darauf, dass, wenn ich jetzt nicht stark war, Akefia auch sterben würde, deshalb blickte ich Zorc fest in die Augen und streckte selbstbewusst die Arme auseinander und stellte mich ebenso schützend vor meinen Yami, wie er es vorhin bei mir getan hatte. Ich wusste, dass ich keine Chance hatte, aber ich blieb standhaft? Was wäre ich denn für ein abscheulicher Freund, wenn ich meinen Yami jetzt im Stich lassen würde? Tief holte ich Luft, vielleicht zum letzten Mal in meinem Leben, und blickte dann seltsam ruhig dem nahenden Schlag entgegen. Dieses Mal würde ich nicht davonrennen; ich würde nie mehr davon laufen!

Kapitel 4

„Feuerflügel-Pegasus, richte mit deinem Licht über diese Welt voller Schmutz! Attacke auf das blaue Ding!“ Wie ein grell leuchtender Blitz schoss plötzlich etwas auf Zorc zu und riss diesen zu meinem großen Erstaunen um. Ungläubig musste ich mitansehen, wie sich ein Teil von Zorcs Körper sich in Nebel auflöste. Was war das denn gewesen? Und wer hatte da gesprochen? Diese Stimme kam mir irgendwoher bekannt vor... „Oi Ryo! Was stehst du da so rum? Sag bloß, Zorc hat dich bereits schockgefroren!“ meinte da plötzlich jemand neben mir, zu dem ich augenblicklich herumwirbelte. Ein glückliches Strahlen ging über mein Gesicht, als ich in meinem Nebenmann niemand anderen als Malak erkannte. Was machte er denn hier? „Malak!“ rief ich überfroh, woraufhin dieser gut gelaunt grinste und freundlich erwiderte: „Hallo! Hätte nicht gedacht, dass ich dich hier wiedersehe...“ Sanft strich er dem goldenen Pferd, das neben ihm stand, durch die Mähne, sodass es leise schnaubte. Was war das für ein Tier? Es war wunderschön... „Eigentlich dachte ich ja, das Reich der Schatten wäre eine unendliche Einöde und sterbenslangweilig, aber da habe ich mich wohl getäuscht. Sag mal, ist das da hinten Akefia, der da am Boden liegt?“ Hastig nickte ich und zeigte dabei auf Zorc: „Ja und dieses Monster heißt Zorc. Es ist verdammt stark und hat ihn vergiftet!“ „Was!“ Wütend drehte sich Malak in Richtung von Zorc, der sich stöhnend wieder aufgerappelt hatte und schrie unhöflich: „Ey, du Kuhfresse, stimmt das? Hast du das meinem Kumpel angetan? Wenn ja, dann kriegst du gleich noch eine Salve von meinem Feuerflügel-Pegasus; die wird aber nicht halb so harmlos sein wie die letzte!“ Noch ehe Zorc etwas erwidern konnte, war Malak schon losgestürmt und hatte sich auf sein Monster geschwungen, mit dem er Zorc erneut attackierte und so zu Boden riss. Knurrend versuchte er sich zu wehren, doch Malak ließ nicht locker. Staunend beobachtete ich, wie immer mehr Teile von Zorcs Körper in Rauch aufgingen, bis Malak schließlich von ihm abließ. „Das... Das wirst du bereuen, Junge! Misch dich nicht in fremde Angelegenheiten ein!“ knurrte er schmerzerfüllt, doch Malak spuckte nur verächtlich in seine Richtung und entgegnete keck: „Ich mische mich ein, in was ich will! Und Akefia und ich sind Partner, klar? Ich lasse nicht zu, dass du ihn tötest!“ Woher nahm er nur dieses Selbstbewusstsein? Bewundernd beobachtete ich Malak, der noch immer mit verschränkten Armen Zorc anstarrte, der sichtlich verunsichert zu sein schien. „Jetzt hau schon ab und lass dich nie wieder sehen, sonst bekommst du gleich noch eine Attacke ab, klar?“ forderte der Beigehaarige das Monster auf, woraufhin es deutlich mit seinem Stolz zu ringen schien, dann aber missmutig knurrend mit einem „Das werdet ihr noch bitterlich bereuen!“ wieder in der Dunkelheit verschwand. Erleichtert wandte ich mich, als ich mir ganz sicher war, dass er weg war, Malak zu, der gerade seinen Arm hob, an dem eine goldene, flügelähnliche Platte befestigt war. War das etwa eine Duelldisk aus dem alten Ägypten? Überrascht sah ich mit an, wie darin das goldene Pferd mit den Flügeln aus Feuer verschwand, das Zorc gerade so sehr zugesetzt hatte. „Malak, was ist das gewesen, was da gerade in dieser Platte verschwunden ist?“ wollte ich neugierig wissen, woraufhin er sich stolz lächelnd mir zuwandte und triumphierend erklärte: „Das ist mein Ka, also das Monster meiner Seele. Es heißt Feuerflügel-Pegasus und ist, wie du siehst, unglaublich stark!“ „Ja, du hast Zorc wirklich vernichtend geschlagen!“ stimmte ich bewundernd zu, was Malak offensichtlich schmeichelte. Verlegen kratzte er

sich an der Wange und lenkte ab, indem er meinte: "Ach, ich musste euch doch retten? Akefia hat mir auch oft aus der Klemme geholfen! Apropos, wie geht es ihm denn? Er sieht ziemlich fertig aus..." Besorgt gingen wir zu dem Weißhaarigen, der noch immer regungslos am Boden lag und schwer atmete. "Zorc hat ihn vorhin mit seinen Krallen an der Brust verletzt. Wie du siehst, ist anscheinend Säure in die Wunde gekommen, darum habe ich versucht sie zu säubern, leider nur mit mäßigem Erfolg." gab ich deprimiert einen Lagebericht, nachdem wir uns neben ihm gesetzt hatten. "Ja, er sieht wirklich nicht gut aus. Aber sag mal, Ryo, hast du nicht auch ein Ka? Vielleicht könnte ihm ja diese Macht helfen!" "Ein Ka? Ich weiß nicht..." Unsicher starrte ich auf meine Hände, als mich Malak plötzlich am Arm packte. Ehe ich mich versah, hatte er mir schon seine Duelldisk umgeschnallt. "Versuch es mal! Konzentrier dich auf deine innere Kraft? mit dieser Duelldisk sollte dann dein Ka erscheinen!" "Na gut... Einen Versuch ist es wert..." murmelte ich zögerlich und schloss die Augen, um mich besser konzentrieren zu können. Doch auf was sollte ich meine Aufmerksamkeit lenken? Innere Kraft... Das war so ungenau. Was war es denn? Diese Unsicherheit ließ lange nichts passieren, sodass ich irgendwann entmutigt die Augen öffnete und fragend Malak anschaute, der nachzudenken schien, bevor er mir riet: "Denke mal an schöne und schlimme Erinnerungen... Das sollte deine Seele offenbaren." Tief holte ich Luft und versuchte es dann erneut. Schöne Erinnerungen... Meine Familie und ich im Urlaub in Ägypten... Das Fest der Lichter mit Yugi und seinen Freunden... Die Umarmung zwischen mir und meinem Yami... Ich hatte schon so viel Wärme geschenkt bekommen... Schlimme Erinnerungen... Der Tod meiner Schwester und meiner Mutter... Der Verlust meiner Freunde durch das Schatten-RPG... Die Gedächtnislücken aufgrund des selbstständigen Handelns meines Yamis... Der Verrat meiner dunklen Hälfte, als er mich verletzt hatte am Arm... Ja, ich hatte wirklich viel durchgemacht in meinem Leben, doch ich durfte auf keinen Fall die Hoffnung auf Glück verlieren. Mein Yami brauchte meine Hilfe und ich würde ihm helfen, denn er war mein Freund. Nicht nur das, er war mein steter Begleiter, jemand, der mich nie im Stich ließ und nach einem Sturz ermutigte, mich aufzurappeln und weiterzugehen. Schließlich hatte er mir das versprochen und ich versprach es ihm nun auch.